

Erhaltung der Weidezäune

Dass die Protokolle des Bahnbaues von 1873, die im Salzburger Landesarchiv aufbewahrt werden, auch 108 Jahre später noch von Nutzen sind, hat Leogang 1981 erfahren. Die Bundesbahn weigerte sich nämlich, die Weidezäune der Bauergüter entlang der Strecke Saalfelden-Hochfilzen weiter instand zu halten.

Ursprünglich hatte die Bahn durchaus Interesse an dieser Zaunererrichtung und -erhaltung, weil sie eine Behinderung des Bahnverkehrs durch das Weidevieh befürchteten. Als die Lokomotiven so kräftig geworden waren, dass sie jedes Vieh mühelos aus dem Weg räumten, wollten sie die Zäunerhaltung los werden.

Die Bauern dagegen scheuten den beträchtlichen Aufwand der Zaunerhaltung und auch Haftungsprobleme, wenn sich das Vieh auf das Bahngleise verirrt.

Es bildete sich eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Bürgermeisters Sebastian Madreiter und des Gemeindevizeleiters Hermann Mayrhofer, der mit Unterstützung durch das Landesarchiv die entsprechenden Protokolle fand, in denen die Verpflichtung der Bundesbahn 1873 zur Weidezäunerhaltung festgeschrieben war.

Vier Jahre dauerte der Kampf durch alle gerichtlichen Instanzen, aber schließlich war es ein Erfolg der Leoganger.

Auch die Nachbargemeinden haben von diesem Präzedenzfall profitiert und ihr Recht bekommen.



Die Vertreter der Interessensgemeinschaft zur Erhaltung der Weidezäune durch die ÖBB, nach 4-jährigem erfolgreichen Kampf beim Trenkerbauern-Kreuz

Personen: Johann Mayrhofer/Otting, Hermann Mayrhofer/Gemeindevizeleit., Bgm. Sebastian Madreiter/Embach, Rupert Eder/Hinterrain, Herbert Zehentner/Tödlingwirt

Bild: Gemeindeamt Leogang